

Referate

Um die Anforderungen an Sie bei einem Referat in Kunstpädagogik transparent zu machen, geben wir Ihnen dieses Paper an die Hand. Nachfolgend finden Sie überwiegend an Hand von Schlagworten wichtige Aspekte zur Gestaltung Ihres Referates im Fach Kunstpädagogik. Verwenden Sie die Schlagworte einfach schon bei der Planung Ihres Referates wie eine Checkliste.

Inhalt

Der Inhalt Ihres Referates ist sehr wichtig. Er muss den universitären Standards genügen. Daher ist eine Vorbereitung wichtig, die sich mit dem Thema intensiv auseinandersetzt. Ebenso sollten auch Bereiche, die ein wenig abseits des fokussierten Themas liegen, erarbeitet werden.

- Hinführung zum Thema
 - Film, Arbeitsimpuls
 - Fragestellung
 - geplanter Ablauf, Ablauf visualisieren, aktuelle Bezüge
 - Einbau in Seminarkontext
- Struktur (nachvollziehbarer Aufbau)
- Sichere Verwendung von Begriffen (Erläuterung noch unbekannter Begriffe)
- Qualitativ angemessene Literaturgrundlage
 - echte Bücher!
 - Internetquellen nur bei vertrauenswürdigen Seiten
- Aktueller Forschungsstand wird referiert
- Herstellung möglicher Praxisrelevanz
- Schluss
 - Zusammenfassung
 - Auf weiterführende Literatur verweisen, ggf. Bezugsquellen von Material
 - Ausblick
 - Einbinden in Seminarverlauf/Inhalte, gelungenes Ende
 - „Noch Fragen?“ nur stellen, wenn ernst gemeint, nicht lapidar, ggf. sinnvoller, Zwischenfragen zuzulassen, dann Diskussionsleitung übernehmen
- Erkennbar selbst erstelltes Referat, Authentizität

Vermittlung

Die Kunstpädagogik ist eine vermittelnde Disziplin. Daher ist auch die Vermittlung im Rahmen Ihres Referates sehr wichtig. Einen personenzentrierten Vortrag zu halten, ist didaktisch zu wenig. Überlegen Sie daher immer, wie Sie die Inhalte *vermitteln* können. Sie üben damit schon wertvolle Kompetenzen für Ihren späteren Beruf)

- Didaktisches Manöver (Was haben Sie sich überlegt, um Ihr Thema zu vermitteln?)
- Wahl *geeigneter* Sozialformen
 - Gruppenarbeit
 - Partnerarbeit
- Anschaulichkeit
 - Originale Begegnung
 - Bilder
- Arbeitsmaterial
 - Auswahl
 - Bereitstellung
 - Bilder, Textpassagen, Filme, Freiarbeitsmaterial...
- Passende Präsentationsmittel
 - Originale
 - PowerPoint
 - Plakat
 - Handout...
- Eingehen auf sich ergebende Aspekte
- Rhetorik
 - möglichst freier Vortrag (Stichpunktarten)
 - Hinwendung zum Publikum
 - deutliche Aussprache
 - unnötige Sprachfetzen vermeiden (gell, ähm, genau, ja)

Präsentation

Die Präsentation ist eine Ihrer wichtigsten Vermittlungsstützen. In der Kunstpädagogik ist neben der inhaltlichen Entsprechung die ästhetische Komponente eklatant wichtig. Das bedeutet gerade nicht, alles bunt zu gestalten...

- Sinnvoller Medieneinsatz (Was kann ich im Original zeigen, was nur im Bild?)
- PowerPoint o.ä.
 - Sichere Anwendung der Technik (incl. Vorbereitung, läuft mein Programm in der Uni, benötige ich einen eigenen Laptop?)
 - Reduktion als grafisches Konzept (überlegter Einsatz von Farben)
 - Reduktion auch als Konzept für Textteile (eher Schlagworte, Zitate, keine längeren Texte, die dann nur vorgelesen werden, nur eine Schriftart)
 - Einheitliche Schriftgrößen: Überschriften ca. 32p, Fließtext zwischen 18p und 24p
 - Im Zeitmanagement berücksichtigen (die Nacht vorher reicht selten...)
 - ppt redundant sichern und mitnehmen (z.B. auf zwei Sticks)

□ Handout

- Kopf (Referent/in, Matrikelnummer, Dozent, Seminartitel, Referatstitel)
- Reduktion als grafisches Konzept (nur eine Schriftart)
- Nur notieren, was wirklich hilfreich ist
- In ausreichender Zahl zur Verfügung stellen
- An welcher Stelle wird das Handout ausgeteilt (Unruhe)

Schriftliche Zusammenfassung

Wird eine schriftliche Zusammenfassung des Referates von Ihnen erwartet, dann berücksichtigen Sie bitte sämtliche Hinweise dazu im Downloadbereich der HP Kunstpädagogik (Länge, Formatierung (!!)) etc.).

Bitte beachten Sie, dass ein Großteil der Arbeiten auf Plagiate untersucht wird. Hilfreiche Tipps zum richtigen Zitieren finden Sie auch in der pdf online.

Sonstiges

- Zeitmanagement
- offene Fragen rechtzeitig klären
- mit Zeitpuffer arbeiten
- Gliederungspunkte des Vortrags in Zeitschema passen (z.B. Einführung 3 Min., erster Aspekt 8 Min., zweiter Aspekt mit Freiarbeit 15 Min....)
- Gute Vorbereitung (Equipment zur Präsentation, Materialien)
- Testvortrag (in WG, vor Bekannten...)